

## Nacht der Museen: Besuch im Landtag

Am Samstag, 25. März 2017, öffnet der Landtag NRW wieder seine Türen während der Düsseldorfer „Nacht der Museen“. Besucherinnen und Besucher können von 19 Uhr an „ihr Landesparlament“ erkunden, sich im Besucherzentrum mit seiner 240-Grad-Panorama-Leinwand über die Arbeit von Parlament und Abgeordneten informieren und die Kunstwerke des Landtags für sich entdecken.

Im Plenarsaal finden stündlich Vorträge über die Geschichte des Landtags am Rhein und seine Funktionen und Aufgaben statt. Die musikalische Begleitung gestaltet der spanische Gitarrist Eduardo Inestal.

### Kunstakademie

In der Ausstellung „r.u.n.d.schau“ zeigen neun junge Künstlerinnen und Künstler und Absolventen der Kunstakademie Düsseldorf aktuelle Positionen der bildenden Kunst im Bereich Malerei, Zeichnung, Installation und Collage.

Die Werke der Ausstellung „Fragmente // Sonogramme“ der Künstlerin Christine Westenberger beschäftigen sich mit der Neuordnung rudimentärer architektonischer Strukturen, die die Möglichkeit der Neugestaltung der Realität böten.

In der Ausstellung „Ein Stück von mir – Atelier Kinderkrebstation“ sind 30 Kunstwerke zu betrachten, die auf Initiative der Krebsstiftung NRW in Kinderkrebskliniken des Landes entstanden sind. Die Arbeiten zeigen, wie es Kindern mithilfe der Kunsttherapie gelungen ist, besser mit ihrer Krankheit umzugehen und sich ein Stück Normalität zurückzuerobieren.

In der „Villa Horion“, Johannes-Rau-Platz, unweit des Landtagsgebäudes steht zudem das „Haus der Parlamentsgeschichte“ für Interessierte offen. Der Besucherdienst des Landtags gibt einen Einblick in die dortige landesgeschichtliche Ausstellung. Interessierte erleben im Zeitraffer 70 Jahre Geschichte des Landesparlaments von den Nachkriegsjahren bis in die Jetztzeit.

An der „Nacht der Museen“ beteiligen sich insgesamt 40 Museen und Galerien in der Landeshauptstadt.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.nacht-der-museen.de](http://www.nacht-der-museen.de).



## Porträt: Dagmar Hanses (GRÜNE)

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, fasste Erich Kästner seine Moral-Philosophie gut zusammen: Nur in unseren Handlungen zeige sich, ob wir gut sind oder nicht. Ein wenig passt diese Philosophie auf die zurückhaltende Landtagsabgeordnete Dagmar Hanses (GRÜNE), die fernab von allen Aufregungen im Düsseldorfer Parlamentsbetrieb ihre Arbeit verrichtet. In grün-leuchtender Wetterjacke erscheint sie an der Kaffeebar des NRW-Landtags ein wenig außer Atem, aber schließlich dennoch entspannt, fröhlich und freundlich, um Fragen nach ihrer Person zu beantworten.

Sie ist 41 Jahre alt, ledig, hat drei Patenkinder und ist Single. Sie ist eine Leseratte („Ich habe mindestens 6.000 Bücher“) und backt außerdem gerne Kuchen, wie sie betont. Zuletzt die Hochzeitstorte für einen Landtagskollegen. Soviel zum Privaten.

Die gelernte Erzieherin hat, im Gegensatz zu vielen ihrer Landtagskollegen, eine sehr bodenständige Biografie. Nach der mittleren Reife und Ausbildung zur Erzieherin erlebte sie in einem Kölner Kinderheim von 1995 an vier Jahre lang, was es heißt, wirklich für Kinder da zu sein: etwa wenn Eltern drogenabhängig sind, Kinder als sogenannte Klaukids abgestempelt werden und mit sieben Jahren bereits ein Hausverbot im Kaufhof haben. Sie kümmerte sich um Kinder, bei denen andere Menschen bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dagmar Hanses biss sich durch. In anderen Stationen ihres Lebenswegs war sie für die Resozialisierung von Jugendlichen zuständig. Später übernahm sie in Warstein die Leitung eines Jugendzentrums von 2001 bis 2010.

### Wie alles begann

Schon 1993 fand sie ihre politische Heimat bei den GRÜNEN. Damals war sie erst 18. Anlass für ihr Engagement sei die Diskussion über die Errichtung eines Frauenhauses im Kreis Olpe gewesen. „SPD und CDU argumentierten mit unterschiedlichen Ausflüchten, warum das Frauenhaus nicht gegründet werden könne. Und die GRÜNEN stellten einen Antrag im Kreistag. Das Frauenhaus wurde gegründet. Das hat mich beeindruckt“, erinnert sich Hanses. Danach wollte sie auch aktiv mitmischen. Und wie: Schon 1995 war sie Ratsmitglied in Lennestadt, wurde nebenher mit anderen Parteifreunden Gründungsmitglied der „Grünen Jugend“ und wurde schließlich nach einigen Parteiämtern auf der Karriereleiter Sprecherin des Bezirksverbands Westfalen im Jahr 2010. Im gleichen Jahr wurde Dagmar Hanses von ihrer Partei als Landtagskandidatin aufgestellt



und erlebte hautnah mit, welche Herausforderungen es in einer rot-grünen Minderheitsregierung gibt. „Das war aufregend, anstrengend und bereichernd“, erinnert sich die Abgeordnete. Sie will nicht ausschließen, dass nach der Landtagswahl im Mai SPD und GRÜNE wöglichlich wieder in einer Minderheitsregierung Verantwortung in Nordrhein-Westfalen übernehmen müssen.

Nach den derzeitigen Umfragen könnte es knapp für eine rot-grüne Mehrheit werden. Das liegt auch daran, dass die GRÜNEN derzeit wohl nicht mehr mit einem zweistelligen Stimmenergebnis rechnen können. Sie selbst wurde auf Platz 19 der GRÜNEN-Landesliste platziert, 2012 war sie noch auf Platz 17. 29 Abgeordnete zogen damals bei einem Stimmenanteil von 11,3 Prozent ins Parlament ein. „Ich bin aber sehr zuversichtlich, wieder in den Landtag gewählt zu werden“, sagt Dagmar Hanses. Eigentlich will sie keinen Gedanken daran verschwenden, dass sie in wenigen Wochen nicht mehr in der Rechts- und Jugendpolitik an ihren Projekten arbeiten könnte. „Ich liebe meine Arbeit“, sagt sie und man nimmt es ihr auch ab.

Als größten Erfolg in ihrer siebenjährigen Landtagszugehörigkeit bezeichnet sie den Kinder- und Jugendförderplan, den sie gemeinsam mit Koalitionskollegen von GRÜNEN und SPD habe durchsetzen können. Das Geld für diese Arbeit sei im Landeshaushalt erheblich aufgestockt worden. Und auch bürokratische Hindernisse für die ehrenamtliche Tätigkeit oder für freie Träger seien weitgehend abgebaut worden. In der Jugendpolitik will sie weiter an dem dicken Brett bohren, bei Landtagswahlen das Wahlalter auf 16 Jahre herabzusetzen. Hanses sieht dies pragmatisch: „Jugendliche dürfen bereits jetzt ihren Oberbürgermeister wählen – warum also nicht auch Landtagsabgeordnete?“

Heinz Tutt